

Was wir tun...

- Verlässliche telefonische Erreichbarkeit von Pfarrerinnen und Pfarrer wird durch Aushänge und über Webseiten sowie über etwaige (Haus-) Zeitungen öffentlich bekannt gemacht.
- Auf bestehende Angebote wie Fernseh- und Radiogottesdienste wird verstärkt hingewiesen (Radiogottesdienst am Sonntag 10.00 Uhr auf WDR5, Fernsehgottesdienst am Sonntagmorgen, Andachten bei lokalen Radiosendern).
- Hinweise auf TelefonSeelsorge werden verteilt.
- Bei Einrichtungen der Altenpflege: Kommunikation mit Heimleitungen und Pflegekräften / Betreuer*innen wird gehalten: Entlastungsgespräche; Bitte um aktive Vermittlung von Telefonkontakten zu Bewohner*innen und zu Angehörigen; Erfragen konkreter Unterstützungsmöglichkeiten; Ausloten digitaler Kommunikationsmöglichkeiten; Verabredungen für Sterbe- und Trauerbegleitungen im Rahmen des Möglichen ...
- Unter Beachtung geltender Hygienevorschriften wird in Gemeindezentren ein Kommunikationsraum für Angehörige eingerichtet, damit diese auch bei nicht vorhandenen eigenen Geräten und Kenntnissen per Video in Kontakt mit Isolierten treten können. Das Angebot wird öffentlich bekannt gemacht und in Form von „Stundenplänen“ koordiniert.
- Es gibt Angebote für die Durchführung von Ritualen: Gemeinsames Gebet am Telefon, brennende Fürbitt-Kerze in der Kirche; Durchführung stellvertretender Handlungen wie Blumen pflanzen, Gräber besuchen ...
- Kirchen und Kapellen werden, wenn irgend möglich, für ein stilles Gebet (unter Einhaltung der Hygienevorschriften) offengehalten; ggf. werde auch Gedenk-Orte draußen ermöglicht.
- Regelmäßige Kartengrüße an Bewohner*innen von Altenheimen bzw. an Senior*innen in der Gemeinde mit werden mit Angabe von Kontakt-Telefonnummern geschrieben. Hierbei können auch Ehrenamtliche einbezogen werden.
- Ostergrüße, teilweise verbunden mit kleineren Geschenken, werden für die Bewohner*innen werden beim Heim abgegeben.
- Karten an die Pfleger*innen bzw. Mitarbeitende aus dem sozialen Dienst / Bitte um Kontaktvermittlung werden geschrieben (s. **Material**).
- Artikel, Mutmachgeschichten, Fotos für Hauszeitung der Einrichtung werden angeboten.
- Eine kleine (!) Auswahl von biblischen Worten, Gebeten etc. (laminiert!) werden den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt.

- Material für die Betreuungsassistent*innen und Pflegekräfte wird zusammengestellt: für Gesprächsangebote, Gebete, Segensworte, auch Andachten zum Vorlesen etc., weiteres Material wird noch zur Verfügung gestellt (z.B. vom Gottesdienstinstitut Nürnberg, 3 CDs „Lobt Gott getrost mit Singen“ mit Gottesdienstliedern und Orgelstücken, 7.95 Euro)
- Andachten / Gottesdienste / Musikalische Beiträge finden vor dem Haus statt (in Anlehnung an die „Balkonmusik“ in Italien; Osterlieder am Ostermorgen und danach, ...)
- Wäscheleinen werden vorm Haus gespannt mit Texten und Kärtchen, die Mut machen.
- Kinder werden motiviert, Bilder zu malen, Briefe zu schreiben.
- Ostergrüße für die **Ehrenamtlichen** mit Unterschrift der/des Seelsorger*in werden geschrieben.
- Es wird überlegt, an welchen Stellen Ehrenamtliche die Seelsorge unterstützen können durch Briefe/Postkarten schreiben, Präsente besorgen, Telefonate statt eines Besuchs...
- Für den **ambulanten** Bereich: Grüße/Präsente für pflegende Angehörige und für die Pflegenden der ambulanten Dienste werden verteilt.
- In einem Stadtteil werden (ökumenisch verantwortet) Osterkerzen mit Grüßen an verschiedenen Orten zum Mitnehmen aufgestellt.